

Carole Lauper

Behindernder Zugang zu Bildung und Arbeit in der Schweiz?

Mögliche Beiträge einer Fachhochschule zur Information, Sensibilisierung und Qualifizierung hinsichtlich verbesserter beruflicher Integration von Menschen mit einer Körper- und / oder Sinnesschädigung in den primären Arbeitsmarkt der Schweiz

abstract

Ausgehend von der Hypothese, dass eine Hochschule, welche BetriebsökonomInnen, TechnikerInnen und Sozialarbeitende aus- und weiterbildet, Möglichkeiten hat, in Aus- und Weiterbildung die Voraussetzungen zu einer umfassenderen beruflichen Integration von Menschen mit einer Körper- und / oder Sinnesschädigung in den primären Arbeitsmarkt der Schweiz zu verbessern und damit längerfristig auch Einfluss auf die Entwicklung des Arbeitsmarktes zu nehmen, geht die Arbeit der Frage nach, welche möglichen Beiträge eine interdisziplinär ausgerichtete Fachhochschule zu dieser Integration denn leisten kann.

Personalverantwortliche sind oft unsicher bei der Berücksichtigung von Menschen mit einer Körper- und / oder Sinnesschädigung. Unwissen, unklare Vorstellungen über die Möglichkeiten und Qualifikationen dieser potentiellen ArbeitnehmerInnen und schliesslich auch massive Vorurteile und Generalisierungen führen dazu, dass Menschen mit einer Körper- und / oder Sinnesschädigung als Arbeitskräfte im primären Arbeitsmarkt kaum berücksichtigt werden, womit ihre Behinderung oft erst konstituiert oder aber verfestigt wird.

Das Erkenntnisinteresse liegt vorwiegend auf externen Bedingungen, welche es betroffenen Menschen erschweren, einer Arbeit auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt nachzugehen. Es wird fokussiert, wie in Unternehmungen des primären Arbeitsmarktes Bedingungen, welche sich bis heute als behindernd auf die Anstellung von Personen mit Körper- und / oder Sinnesschädigungen auswirken, verbessert werden können. Hindernisse zur Beschäftigung von Menschen mit Körper- und / oder Sinnesschädigung werden häufig in der beschränkten Fähigkeit nicht-behinderter MitarbeiterInnen, mit den spezifischen Bedürfnissen und Problemen behinderter MitarbeiterInnen adäquat umzugehen, geortet. Bei ArbeitgeberInnen und Personalverantwortlichen indes werden vielfältige Informationsdefizite ausgemacht.

Es wird diskutiert, ob es eine sinnvolle Strategie sein könnte, künftige ArbeitgeberInnen und Personalverantwortliche im Rahmen ihrer Aus- und Weiterbildung besser zu informieren und zu sensibilisieren sowie im Hinblick auf eine effektivere und effizientere Vernetzung und Zusammenarbeit der bei der Integration von Menschen mit einer Körper- und / oder Sinnesschädigung in den Arbeitsmarkt beteiligten AkteurInnen zu qualifizieren.

Es geht nur sehr am Rande um die Frage, ob und wie Menschen mit einer Körper- und / oder Sinnesschädigung aufgrund spezifischer Merkmale für kompetitive Erwerbsarbeit im primären Arbeitsmarkt qualifiziert sind. Das Problem fehlender oder mangelhafter Qualifikationen wird lediglich angesprochen im Zusammenhang mit dem (mangelhaften) Zugang zum schulischen und beruflichen Bildungssystem, welcher mitunter zentraler Faktor und Voraussetzung zum Zugang in den primären Arbeitsmarkt ist.

Der bessere Zugang für Menschen mit einer Körper- und / oder Sinnesschädigung zur Bildung auf Tertiärstufe ist ein weiterer möglicher Beitrag, welcher eine Fachhochschule leisten kann um zu einer besseren beruflichen Integration beizutragen. Auch dazu werden Überlegungen angestellt.

2005 / 65 Seiten

ISBN 10: 3-03796-090-6

ISBN 13: 978-3-03796-090-5

Fr. 24.00 / € 15.50 (zzgl. Versandkosten)

Bestelladresse Verkauf:

Edition Soziothek, Postfach 265, 3027 Bern

Tel. 031 994 26 94, Fax 031 994 26 95, mail@soziothek.ch

Online-Bestellung: www.soziothek.ch

Es handelt sich bei dieser Studie um eine Diplomarbeit an der Fachhochschule Solothurn Nordwestschweiz, Bereich Soziales.